

2. Welche Wirkungen auf die Arbeitsplätze sind zu erwarten und was sind unsere Vorschläge um zu einer positiven Arbeitsplatz-Bilanz zu kommen?

Jeder Arbeitnehmer zuckt mittlerweile zusammen, wenn von „Synergieeffekten“ oder „Rationalisierungsgewinnen“ geredet wird, weil das immer nur eine geschönte Vokabel für Arbeitsplatzabbau ist. Auch die in der „Pfalzenergie“ kooperierenden Stadt- und Gemeindewerke verfolgen natürlich das Ziel gleiche oder bessere Leistungen mit weniger Personal im regulierten Bereich zu erzielen.

Das ist Arbeitsplatzabbau. Auch wenn er ohne Entlassungen, allein durch natürliche Fluktuation erfolgen soll. Wir würden allerdings vor der Realität fest die Augen verschließen, wenn wir z.B. glauben sollten, dass die Stadtwerke Pirmasens allein diesen Prozess besser und vor allem mit einer besseren Arbeitsplatzbilanz bestehen würden. Keine Gemeinde wird defizitäre E-Werke auf Dauer (er)tragen. Wo sollen also die künftigen Arbeitsplätze für die Jungen unter uns herkommen?

Nach unserer Überzeugung: nur aus eigener Strom-Produktion.

In Pirmasens, Kaiserslautern, Ludwigshafen aber auch in Spirkelbach, Waldsee oder Brückweiler-Mühlbach muss man zu einem wesentlich größeren Anteil als heute seinen Strom selber machen. Das kann man mit Fotovoltaik auf jedem öffentlichen Dach, mit Solargenossenschaften für private Dächer, mit BHKWs für jedes Schwimmbad etc.pp. Hier sind der Fantasie und der Eigeninitiative wenig Grenzen gesetzt. Der Nutzen ist ein mehrfacher:

- für das Klima (ca.40% des weltweiten CO2-Ausstosses resultiert aus der Stromproduktion).
- für die Region (es ist bestimmt ein dreistelliger Millionenbetrag, der jährlich für die Energiekosten allein aus der Pirmasenser Region abfließt).

Mit dem Einstieg in die Erzeugung erneuerbarer Energien im größeren Maßstab sichern und stabilisieren wir gleichzeitig Arbeitsplätze bei den jeweiligen Werken und in der Region.

3. Warum wir Ihren/Euren Anspruch, in die Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden, unterstützt haben und weiter unterstützen werden.

Es war nicht von Anfang an selbstverständlich, dass die Vertreter der dem Bezirkstag angehörenden Fraktionen auch dem Lenkungsausschuss für die „Pfalzenergie“ angehörten. Inzwischen ist das so. Und in dieser Eigenschaft haben wir auch auf der 4. Lenkungsausschusssitzung im Mai den Bezirkstagsvorsitzenden Theo Wieder nicht nur in seinem Anliegen unterstützt, neben den Energiekonferenzen für die kommunale Politik auch eine für die Betriebsräte ab zu halten, sondern auch nachdrücklich darauf gedrungen, dass eine solche Konferenz in der gleichen Woche (am 20.6.) stattfand. Inzwischen fand die 6. Lenkungsausschusssitzung erstmals mit drei Arbeitnehmer-Vertretern statt. Wir haben Ihre/Eure VertreterInnen dort ausdrücklich in der Forderung unterstützt, jetzt Tarifverhandlungen über einen Rahmen-Tarifvertrag aufzunehmen.


Nach teils kontroversen Diskussionen ist der Lenkungsausschuss diesem Anliegen gefolgt. Das freut uns, da wir sicher sind, dass auf diesem Weg eine Lösung gefunden werden kann, die gut ist für die Pfalz, für die Pfälzer BürgerInnen und für die ArbeitnehmerInnen in den betroffenen Werken.

4. Wie unserer Meinung nach die tarifrechtlichen Fragen angegangen und gelöst werden sollten

Die geplante Kooperation wirft eine Menge komplizierter arbeits- und tarifrechtlicher Fragen auf, zu denen wir in aller Regel weder fachlich kompetent sind, noch die Regelungskompetenz haben. Auch der Lenkungsausschuss selbst, einschließlich des Bezirkstagsvorsitzenden, besitzt diese Kompetenz nicht. Aus diesem Grund sind Gespräche zwischen den Tarifpartnern mit dem Ziel eines oder mehrerer Tarifverträge der richtige Weg. Nur so können alle Fragen rechtlich verbindlich geregelt werden. Wir freuen uns, dass wir nun auf diesem Weg sind.

Für die Zukunft möchten wir Euch/Ihnen anbieten, dass wir uns gerne dem konstruktiven Dialog mit den betroffenen Betriebsräten und Eurer Gewerkschaft VER.DI stellen wollen. Falls dazu Gespräche, Diskussionen, Foren etc. nötig und hilfreich sind, stehen wir gerne zur Verfügung. Wir haben dabei nur eine kleine Einschränkung: Wir üben dieses Mandat ehrenamtlich aus und können von daher nicht jederzeit, vor allem nicht zu jeder Tageszeit zur Verfügung stehen.

Gruß


Ruth Ratter


Walter Altwater